

# Wilsdruffer Tageblatt

## Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

### Amtsblatt



Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Rentamt zu Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 6 Uhr in den folgenden Zög. / Druckpreis des Geschäftsbesizers von 100 Mark jährlich. / Druckpreis des Einzelabonnenten 10 Mark. / Druckpreis des Einzelabonnenten 10 Mark. / Druckpreis des Einzelabonnenten 10 Mark.

Verlagspreis 10 Pfg. für die 6-spaltige Spaltenbreite oder deren Raum. / Druckpreis 10 Pfg. / Druckpreis 10 Pfg. / Druckpreis 10 Pfg.

für die Amtshauptmannschaft Meissen, für das  
Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

sowie für das Forst-

Nr. 148

Donnerstag den 1. Juli 1920

79. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

#### Delfrüchte betreffend.

Die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 11. Juni d. J. Nr. 629 a V, abgedruckt in Nr. 133 des Wilsdruffer Tageblattes vom 14. Juni 1920, wird auch auf

#### Mohn- und Leinfaat

ausgedehnt. Meissen, am 26. Juni 1920. Nr. 629 b V.

Die Amtshauptmannschaft.

#### Fleischversorgung.

Im Kommunalverband Meissen-Land einschließlich der revidierten Städte Ressen, Lommagisch und Wilsdruff wird in der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli auf Bezugschein gegen Abgabe der Reichsfleischmarken „V“ Gefrierfleisch verteilt.

Es erhalten  
Personen über 6 Jahre 200 g | Gefrierfleisch.  
Kinder unter 6 Jahren 100 g |  
Der Kleinverkaufspreis beträgt 9,25 Mk. für das Pfund.

Meissen, am 29. Juni 1920. Nr. 886 III. Kommunalverband Meissen-Land.

Vom 1. bis 15. Juli Schornsteine im hiesigen Stadtbezirke dieses Jahres sollen die gereinigt werden. Wilsdruff, am 29. Juni 1920. Der Stadtrat.

#### Rehrlöhne des Schornsteinfegers.

Die Generalversammlung des Rehverbandes für den 7. Rehbezirk der Amtshauptmannschaft Meissen (Rehbezirk Wilsdruff) hat in Uebereinstimmung mit dem Ausschuss vom 28. Juni beschlossen, zu dem mit Bekanntmachung vom 16. September 1919 bekanntgegebenen Rehratz einen Teuerungszuschlag von 100 Prozent mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab eintreten zu lassen.

Wilsdruff, am 29. Juni 1920. Der Vorsitzende des Rehverbandes Wilsdruff.

Wir verkaufen jede Woche (Donnerstag bis Sonnabend) im ehemaligen Volkshaus an der Kaiserstraße gegen sofortige Bezahlung preiswerte

neue Herrenanzüge, neue Damenkostüme und neue Herren- und Damenschuhe.

Meissen, am 27. Juni 1920. Der Stadtrat, Bekleidungsstelle (Rote Schule).

#### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Die verlaniet, soll die Wahl des Reichspräsidenten am 20. Oktober erfolgen.
- \* Der Wortlaut der Entente-noten über Deutschlands Entwaffnung ist jetzt veröffentlicht worden.
- \* Als deutsche Vertreter geben nach Spa: Reichskanzler Fehrenbach, Außenminister Simons und Finanzminister Wirth.
- \* Die Abreise der deutschen Delegierten nach Spa erfolgt am 3. Juli.
- \* Der päpstliche Nuntius Pacelli ist zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens in Berlin eingetroffen.
- \* Der Landarbeiterstreik in Wommern ist erneut in großem Umfang ausgebrochen.

#### Ein neues Parlament.

Die Nationalversammlung hat dem Reichstages Wahl gemacht, und mit und neben dem Reichstage soll jetzt ein neues Parlament seine Arbeit beginnen, von dem niemand wissen kann, was es uns bringen mag. Am letzten Juni tagte in Berlin der vorläufige Reichswirtschaftsrat zusammen. Er spult seit vielen Monaten schon durch die Blätter als eine Art Vorläufer oder auch Ersatz für die „Kammer der Arbeit“, von der viele eifrige Befürworter des Wiederaufbaues das einzige Heil erwarten, das uns noch retten kann, während andererseits manche Parlamentarier ihrem Kommen mit unerkennbaren Mißtrauen entgegensehen, aus Furcht, sie könnte den Reichstag und damit die Quelle der Machtenteilung im heutigen Deutschland bei der Durchsetzung vieler seiner Vermählungen von der Welt vor der Öffentlichkeit distanzieren. Auch von dem abgetretenen Kabinett war man sich nicht ganz einig, mit welchen wahren Gefühlen es dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat gegenüber sah. Herr Fehrenbach aber hat ihn in seiner Programm-erklärung mit rückhaltloser Freude willkommen geheißen, und man darf annehmen, daß alle seine Kollegen in dieser Vertretung des neuen Parlaments mit ihm übereinstimmen. Die Bahn ist also frei. Vielleicht führt sie uns vorwärts, nachdem wir uns so lange Zeit nutzlos im Kreise herum-bewegen mußten.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat tritt einstuftlich für die im Artikel 165 der Reichsverfassung vorgesehene Körperschaft ein, die sich aus Betriebsräten, Bezirksarbeiterräten und Reichsarbeitsräten aufbauen soll. Von diesen schönen Dingen sind bis jetzt aber nur die Betriebsräte vorhanden, und auch diese erst in den allerersten Anfängen. Da man aber die „Kammer der Arbeit“ nicht noch länger entbehren wollte, wurden durch eine Verordnung vom 4. Mai d. J. die wichtigsten Berufsstände aufgefordert, Vertreter zu einem vorläufigen Reichswirtschaftsrat zu entsenden. Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei und Fischerei, Industrie, Handel, Banken, Versicherungsgewerbe und Genossenschaften, Verkehr und öffentliche Unternehmungen, Handwerk, Verbraucherschicht, Beamtenchaft und freie Berufe kamen dieser Aufforderung nach, und auch Reichsrat und Reichsregierung suchten durch Berufung einer Anzahl führender Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens die sachliche Bedeutung des neuen Parlaments auf eine respektable Höhe zu bringen. So brachte man es insgesamt auf 328 Mitglieder, ein Kollegium also, das unangenehm ist, wenn sein guter Wille der Fülle von Sachkenntnis und Urteilskraft entspricht, die es verkörpert, viel Segen stiften könnte. Es kommt hinzu, daß die Vertreter der einzelnen Berufsgruppen nach den Grundgesetzen strengster Parität ernannt worden sind, so daß überall Unternehmer und Arbeiter in gleicher Zahl vertreten

sind. Es muß anerkannt werden, daß die Wege im großen und ganzen ebenso zweckmäßig wie gerecht verteilt worden sind, so daß mit verletzten Empfindlichkeiten, sei es auf dieser, sei es auf jener Seite des Hauses nicht gerechnet zu werden braucht. Die Parteipolitik als solche hat bei der Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrates keine Rolle gespielt. Die Frage ist nur, ob es gelingen wird, sie auch bei der praktischen Arbeit, die jetzt unbedingt geleistet werden muß, von vornherein und auf die Dauer auszuschließen. Der ehrlichen Absicht, es zu tun, dürfte auch die Tatsache entgegenkommen, daß die Hauptarbeit wahrscheinlich in ständigen Ausschüssen, nicht in Vollversammlungen geleistet werden wird, ein bestimmendes Moment für eine möglichst lichtvolle Zulassung von Persönlichkeiten oder Programmen also in Vorfall kommt.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat hat als Arbeitsgebiet angewiesen erhalten die Schaffung von Unterbau und Wahlrecht für den künftigen endgültigen Reichswirtschaftsrat, ferner die Begutachtung sozialpolitischer und wirtschaftspolitischer Entwürfe von grundlegender Bedeutung vor ihrer Einbringung im Reichstag; auch soll er vor wichtigen Anordnungen und Entscheidungen gehört werden und das Recht haben, selbst solche Gesetzesentwürfe zu beantragen. Wie weit er sich diese Befugnisse seiner Wirksamkeit auf die Erstattung von Gutachten gefallen lassen wird, ist eine andere Frage. An Versuchen, weitgehende Befugnisse zu erstreiten, wird es gewiß nicht fehlen. Ebenjowenig aber auch an Widerstand von derjenigen Seite her, die die Machtbefugnisse des Reichstages unter keinen Umständen durch rein wirtschaftliche Instanzen einengen lassen will. Wie dieser Kampf ausgehen wird, hängt natürlich in erster Reihe von dem Nachdruck und von der Geschicklichkeit ab, mit der man ihn führen wird. Das neue Parlament vereinigt eine ganze Anzahl streitbarer Persönlichkeiten in seiner Mitte, die vermutlich nicht über Aufstrebendes werden, sehr bald zum Angriff überzugehen, unter Berufung darauf, daß mit dem Wiederaufbau, dem ja alle unsere Arbeit dienen soll, nun aber auch gar keine Zeit mehr verloren gehen darf. Die Sympathien der Öffentlichkeit werden es in diesem Begehren wahrscheinlich unterstützen, weil wir ja der rein parteipolitisch geführten Kämpfe alle mehr oder weniger überdrüssig geworden sind, und weil im Reichswirtschaftsrat nichts als praktische Arbeit geleistet werden soll.

Auf jeden Fall kann der Wettbewerb zwischen Reichstag und Reichswirtschaftsrat, zwischen dem alten und neuen Parlament, nützliche Wirkungen zeitigen. Wenn nur der rechte Geist sich findet, der diese Wirtschaftspolitik beleben muß.

#### Regierungsprogramm und Entente-noten.

Schwierigkeiten an allen Ecken. In dem Augenblick, wo die Regierung sich dem Reichstag vorstellte und wo der Reichskanzler ein Programm der Verschicklichkeit nach innen und außen entwickelte, wurden von dem Minister des Äußern Simons die drei Entente-noten veröffentlicht, die klar auf dem Schein der Allierten bestehen und auf die inneren Schwierigkeiten Deutschlands keinerlei Rücksicht nehmen. Es ist, als ob die Regierung gleich die Größe ihrer Aufgabe hätte illustrieren wollen. Denn nun türmen sich bereits gewaltige Schwierigkeiten vor ihr auf. Der Ton der Noten macht es unwahrscheinlich, daß die Entente sich von dem präsentierten Konto irgend etwas abstrahlen lassen wird. Sie hält an der Verminderung des Heeres auf 100 000 Mann fest und gestattet als sehr frommwürdigen Ausgleich nur die Vermehrung der

Polizei-truppe auf 160 000 Mann. Diese Forderung erklärte aber der Reichswehrminister Gessler nicht durchführen zu können. Daneben verlangt die Entente die bedingungslose Auflösung der Sicherheitswehren, oder dieses Verlangen be-gnügt bei den jüdischen Staaten, besonders Bayern, der beständigen Opposition. Im Innern herrschen Lebensmittelmangel in den verkehrsreichen Teilen des Reiches, besonders im industriereichen Westen und in den Hansestädten, sogar auch in Bayern, das von Norddeutschland aus gesehen bisher noch immer sozusagen als das Land ersahen, in dem Milch und Honig fließt. Wegen den Lebensmittelmangel beginnt nun die Bevölkerung zur Selbsthilfe zu schreiten, nur leider mit dem sehr wahrscheinlichen Erfolgs, daß die Ware vom Markt verschwinden wird. So stehen sich von allen Seiten drohende Wetterwolken zusammen, und man kann es dem Reichskanzler wohl nachfühlen, wenn er vor dem Reichstag erklärte, daß er auf seinem Platz nur als Opfer seines Pflichtbewußtseins stehe.

#### Polnische Vertragsverletzung.

Mobilmachung in Polen und Westpreußen. Laut Anordnung des polnischen Kriegsministers werden im ehemals westpreussischen und polnischen Teilgebiet ohne Rücksicht auf Nationalität sofort zum Heeresdienst eingezogen: die ehemaligen Interalliierte in fremden Armeen, Jahrgänge 1890 bis 1895, einschließlich der Mannschaften, die in fremden Armeen oder Heeresdienst in Rußland sowie reitender Artillerie gebient haben; ferner die Jahrgänge 1885 bis 1895, einschließlich die jungen Männer der Jahrgänge 1902 und 1895, die noch nicht gebient haben. Infolgedessen optieren schon jetzt viele für Deutschland. Die Optionsämter, vor denen die Erklärung der Option abzugeben ist, sind noch nicht gebildet, doch wird als vorläufige Erklärung ein schriftlicher Bericht vom Magistrat entgegengenommen.

Nach einer Bekanntmachung der Vereinigung des deutschen Volkstums in Polen hat die Einordnung der Aushebung zum Heeresdienst große Verwirrung und Belästigung hervorgerufen. Wer nicht im polnischen Heere Dienst leisten will, hat nur den Ausweg der Option für Deutschland. Alle diejenigen, die sich auf eine andere Weise dem Heeresdienst entziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie dadurch für die zurückbleibenden Angehörigen die schwersten Schädigungen herbeiführen. Durch Verfügen des polnischen Kriegsministers ist die Ausreise aller im heeresdienstpflichtigen Alter Stehenden bis auf weiteres gesperrt. Auch Überem-melungen sind in allen Orten des ehemals preussischen Teilgebietes angeordnet. Die Begeisterung unter der polnischen Bevölkerung ist sehr niedergedrückt. Die deutschen Abgeordneten zum polnischen Reichstag haben bei den Warschauer Regierungsstellen erhoben, da die Aushebung ohne Rücksicht auf die Nationalität dem im Friedensvertrag vorgesehenen Optionsrecht widerspricht.

#### Sinnes für eine Weltgesellschaft.

Sieger und Besiegte. Dem Sonderberichterstatter des „Matin“ in Berlin, Jules Sauerwein, sagte Hugo Sinnes in einer Unterredung u. a. folgendes: Sieger und Besiegte hätten jetzt die Pflicht, zu produzieren und Werte zu schaffen, um die durch den Krieg vernichteten Werte zu ersetzen. In Spa ist man im Begriff, dieses Werk ins Auge zu fassen, aber Spa kommt leider viel zu früh, es werde ein Anstoß für alle Beteiligten werden.